

In Liebe Dein ...

Zitate von
Antoine de Saint-Exupéry



Karl Rauch

In Liebe Dein

Zitate von
Antoine de Saint-Exupéry



Karl **Rauch**

So erkannte ich immer deutlicher, dass man den Menschen nicht zuhören darf, sondern sie verstehen muss. Denn die dort unter meinen Augen in der Stadt leben, wissen wenig von der Stadt. Sie halten sich für Architekten, Maurer, Polizisten, Priester, Leineweber; sie glauben, dass sie für ihren Vorteil oder ihr Glück da sind, und empfinden nicht ihre Liebe, so wie einer nicht seine Liebe empfindet, der im Haus geschäftig ist und ganz in den Sorgen des Tages aufgeht. Der Tag gehört den häuslichen Szenen. Des Nachts aber findet einer, der sich gestritten hat, die Liebe wieder. Denn die Liebe ist größer als dieser Wind der Worte. Und der Mann lehnt am Fenster und fühlt wieder unter den Sternen die Verantwortung für die anderen, die schlafen, für das

Brot des kommenden Tages, für den Schlaf der Frau, die dort so gebrechlich und zart und vergänglich neben ihm ruht. Die Liebe denkt man nicht. Die Liebe ist.

Die Stadt in der Wüste

Ich werde dir nicht die Gründe sagen, weshalb du mich lieben sollst, denn du hast keine Gründe. Der Grund zum Lieben ist die Liebe selbst.

Die Stadt in der Wüste

Und als er die Blume zum letzten Mal begoss und sich anschickte, sie unter den Schutz der Glasglocke zu stellen, entdeckte er in sich das Bedürfnis zu weinen.

»Adieu«, sagte er zur Blume.

Aber sie antwortete ihm nicht.

»Adieu«, wiederholte er.

Die Blume hustete. Aber das kam nicht von der Erkältung.

»Ich bin dumm gewesen«, sagte sie endlich zu ihm. »Ich bitte dich um Verzeihung. Versuche, glücklich zu sein.«

Es überraschte ihn, dass die Vorwürfe ausblieben. Er stand ganz fassungslos da, mit der Glasglocke in der Hand. Er verstand diese stille Sanftmut nicht.

»Aber ja, ich liebe dich«, sagte die Blume. »Du hast nichts davon gewusst. Das ist meine Schuld. Es ist ganz unwichtig. Aber du warst ebenso dumm wie ich. Versuche, glücklich zu sein ... Lass diese Glasglocke liegen! Ich will sie nicht mehr...«

»Aber der Wind ...«

»Ich bin nicht so stark erkältet, dass ... Die frische Nachtluft wird mir guttun. Ich bin eine Blume.«

»Aber die Tiere ...«

»Ich muss wohl zwei oder drei Raupen aushalten, wenn ich die Schmetterlinge kennen lernen will. Auch das scheint sehr schön zu sein. Wer wird mich sonst besuchen? Du wirst ja weit weg sein. Was aber die großen

Tiere angeht, so fürchte ich mich nicht. Ich habe meine Krallen.«

Und sie zeigte treuherzig ihre vier Dornen. Dann fügte sie noch hinzu:

»Zieh es nicht so in die Länge, das ist ärgerlich. Du hast dich entschlossen zu reisen. So geh!«

Denn sie wollte nicht, dass er sie weinen sähe. Es war eine so stolze Blume.

Der kleine Prinz





© S. Com. St. Ex.

Antoine de Saint-Exupéry, geboren am 29. Juni 1900, begeisterte sich schon als Kind für die Fliegerei. Nach dem Abitur leistete er seinen Militärdienst in einem Fliegerregiment ab. Im Jahr 1931 wurde er Streckenpilot in Westafrika, 1934 bekam er eine Anstellung bei der neu gegründeten Air France. Seine

Erfahrungen dieser Jahre spiegeln sich in den Werken *Südkurier* und *Nachtflug* wider.

Im Jahr 1935 stürzte Saint-Exupéry über der ägyptischen Wüste ab – eine Episode, die in *Wind, Sand und Sterne* erwähnt wird und die großen Einfluss auf die Entstehung des *Kleinen Prinzen* hatte.

Im Zweiten Weltkrieg emigrierte Saint-Exupéry in die USA; hier schrieb er *Flug nach Arras*, den unter dem Titel *Bekenntnis einer Freundschaft* veröffentlichten Brief an den Freund Léon Werth und schließlich *Der kleine Prinz*. Als die Alliierten 1942 in Nordafrika landeten, schloss er sich der französischen Armee in Algerien an. Am 31. Juli 1944 startete sein Fernaufklärer von der Insel Korsika zu einem letzten Flug. Er kehrte nicht zurück.

Antoine de Saint-Exupéry hat einer weltweiten Leserschaft die Botschaft vermittelt, andere Menschen zu respektieren und sich daran zu erinnern, dass »Mensch sein heißt, Verantwortung zu fühlen«.

Die Zitate von Antoine de Saint-Exupéry stammen aus folgenden im Karl Rauch Verlag erschienenen Bänden:

Die Stadt in der Wüste, übersetzt von Oswalt von Nostitz
Düsseldorf 1956 und 2009

Der kleine Prinz, übersetzt von Grete und Josef Leitgeb
Düsseldorf 1950 und 2014

Wind, Sand und Sterne, übersetzt von Henrik Becker
Düsseldorf 1939 und 2010

Flug nach Arras, übersetzt von Fritz Montfort
Düsseldorf 1955 und 2011

Südkurier, übersetzt von Paul Graf von Thun-Hohenstein
Düsseldorf 1956 und 2011

Bekenntnis einer Freundschaft, übersetzt von Josef Leitgeb
Düsseldorf 1955 und 2010

Briefe an die Mutter, übersetzt von Oswalt von Nostitz
und Annette Lallemand, Düsseldorf 1959 und 2012

Romane, Briefe, Dokumente, Düsseldorf 1966 und 2015

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2020 Karl Rauch Verlag GmbH & Co. KG, Düsseldorf
Covergestaltung, Layout und Satz von Sebastian Maiwind
Fotografien S. 36, 46/47, 54, 75 © Frank Derer;
S. 16/17, 88/89, 68/69, 108/109 © Ralf Ottmann und
S. 4, 11, 27, 63, 80, 95, 102 © WikiCommons.
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
und gebunden bei Finidr in Český Těšín.
Alle Rechte vorbehalten
ISBN: 978-3-7920-0077-9

www.karl-rauch-verlag.de